

Was ist die Vorhaut?

Als Vorhaut (lat. Präputium) bezeichnet man den Teil der Haut am Penis eines Jungen oder Mannes, der die Eichel umschließt. Bei einem Baby oder Kleinkind kann der Anteil der Vorhaut an der gesamten Penishaut bis zu 2/3 betragen!

Die Vorhaut besteht aus zwei Schichten. Die innere Schicht (Vorhautinnenseite, innere Vorhaut) ist eine zarte, sehr empfindliche Schleimhaut ähnlich der feuchten Haut im Mund. Bei kleinen Jungen und manchmal noch bis zur Pubertät ist diese Schicht fest mit der Oberfläche der Eichel verklebt, so dass die Vorhaut nicht zurückgeschoben werden kann. Diese Erscheinung nennt man Vorhautverklebung. Dabei handelt es sich um einen von der Natur gewollten Schutz für die sensible Eichel, der solange bestehen bleiben kann, wie der Junge noch nicht sexuell aktiv ist. Eine Vorhautverklebung ist also **keine** Krankheit, wie dies mitunter behauptet wird.

Die äußere Schicht der Vorhaut besteht aus ganz normaler Körperhaut. Es ist der Teil der Vorhaut, den jeder Junge sehen kann, wenn sein Penis schlaff ist und die Vorhaut die Eichel umhüllt.

Die beiden Schichten der Vorhaut sind gegeneinander verschiebbar. Sie liegen lose aufeinander und sind nur an der Vorhautspitze durch das gefurchte Band (ridged band) miteinander verbunden.

Wie die Lippen am Mund bildet das gefurchte Band den Übergang zwischen Schleimhaut und normaler Körperhaut und ist auch ähnlich empfindlich und empfindsam. Das gefurchte Band hat die Aufgabe, die Vorhaut geschlossen zu halten – etwa so wie die Schnur zum Verzurren eines Rucksackes.

Beim Zurückziehen der Vorhaut wird deren Innenseite nach außen gewendet. Um das besser zu verstehen, kann man sich den Ärmel eines Pullovers vorstellen, der nach hinten umgeschlagen wird. Bei dem umgeschlagenen Teil des Ärmels zeigt jetzt die Innenseite nach außen. Zieht man diesen Teil noch weiter nach hinten, wird ein immer größerer Bereich der Innenseite nach außen gewendet und „wandert“ zugleich nach hinten. Genau so funktioniert die Vorhaut – sie wird nach außen umgeschlagen und gleichzeitig hinter die Eichel gezogen. Auf diese Weise entsteht eine große erogene Zone, bestehend aus der entblößten Eichel und der dahinter sichtbaren meist rosafarbigem inneren Vorhaut. Dieser ganze Bereich – Eichel und die „umgekremelte“ Vorhaut dahinter – wirken nun als „Gefühlsantenne“ beim Geschlechtsverkehr oder beim Masturbieren.

Vor allem bei kleinen Jungen reicht die Vorhaut oftmals ein ganzes Stück über die Eichel hinaus. Dadurch entsteht an der Spitze des Penis ein kleiner „Rüssel“. Die Vorhaut ist aber nicht etwa zu lang (es gibt keine zu lange Vorhaut); vielmehr dient dieser Rüssel als Hautreserve. Wird der Penis steif oder wächst er in der Pubertät in

die Länge, wird die überhängende Haut meist aufgebraucht und der Rüssel verschwindet.

Wozu brauchen Jungen die Vorhaut?

Obwohl die Vorhaut ein eher unscheinbares Stück Haut an der Spitze des Penis ist, hat sie doch gleich mehrere wichtige Funktionen:

Die Schutzfunktion

Die wichtigste Aufgabe der Vorhaut ist der Schutz der Eichel vor Austrocknung, Schmutz, Verletzungen, Infektionen, schädlichen Umwelteinflüssen und Sensibilitätsverlust. Im Windelalter hält die Vorhaut Urin und Kot von der empfindlichen Penisspitze fern. Weil sie in der Kindheit fest mit der Eichel verklebt ist, können weder Schmutz noch Krankheitserreger oder Schadstoffe unter die Vorhaut gelangen. Aber auch später, wenn sich die natürliche Vorhautverklebung gelöst hat, bleibt die vielseitige Schutzfunktion der Vorhaut für die Eichel von enormer Bedeutung.

Wie kann man sich die Schutzfunktion der Vorhaut vorstellen?

Dazu ein kleines Experiment: Man klebt für 2 oder 3 Tage ein Heftpflaster um eine Fingerspitze und vergleicht danach die Haut dieser Fingerspitze mit der Haut der anderen Finger. Dabei stellt man fest, dass die Haut unter dem Heftpflaster weicher und empfindlicher geworden ist. Auf ähnliche Weise funktioniert auch die Vorhaut. Sie hält die Eichel weich, zart und empfindlich.

Die sexuelle Funktion

Fast alle Jungen beginnen irgendwann, ihre Geschlechtsorgane zu erforschen und auszuprobieren, indem sie sich selbst befriedigen (Masturbation, früher auch Onanie, Onanieren). Meist bewegen sie dabei ihre Vorhaut auf und ab, vor und zurück. Dabei stimulieren sich Vorhaut und Eichel gegenseitig. Die Innenseite der Vorhaut ist extrem dicht mit Nervenendungen besetzt, genau wie die zarte Oberfläche der Eichel. Ebenfalls stimuliert werden das Vorhautbändchen an der Unterseite der Eichel – durch Reibung und Dehnung – und das gefurchte Band an der Vorhautspitze – durch Dehnung. Die wichtigen erogenen Zonen des Penis bilden also ein perfektes Team, das seinem Besitzer immer aufs Neue berauschend schöne, intensive Lustgefühle beschert. Sie geben ihm außerdem die Möglichkeit, seine Empfindungen und den Weg zum Orgasmus durch kleinste Veränderungen der Stimulation zu verändern und zu steuern. Beim Geschlechtsverkehr verhindert die Vorhaut durch einen speziellen Gleiteffekt unnötige Reibung und steigert so das Lustempfinden beider Partner.

Die Vorhaut ist also alles andere als ein überflüssiges Stück Haut. Sie ist vielmehr ein wichtiger und wertvoller Bestandteil des Penis. Sie macht die männliche ebenso wie die gemeinsame Sexualität schöner und abwechslungsreicher, bei Selbstbefriedigung wie bei Geschlechtsverkehr.

Beschneidungsvorteile – Ende einer Legende

Gelegentlich hört oder liest man, ein beschnittener Penis sei sauberer als ein nicht beschnittener und erleichtere die Intimhygiene, da sich unter der fehlenden Vorhaut weder Schmutz noch Bakterien ablagern könnten. Beschnittene Männer hätten außerdem ein deutlich geringeres Risiko, an AIDS, Peniskrebs oder diversen Geschlechtskrankheiten zu erkranken und sogar die (spätere) Sexualpartnerin profitiere von der Beschneidung eines Jungen oder Mannes, weil sie ein geringeres Risiko habe, an Gebärmutterhalskrebs zu erkranken. Im Säuglingsalter soll die Beschneidung der Vorhaut sogar Harnwegsinfektionen vorbeugen.

Dies sind nur einige der in der Öffentlichkeit verbreiteten Auffassungen zum Thema Jungenbeschneidung. Ist die Beschneidung der Vorhaut bei Jungen und Männern also vielleicht doch ein sinnvoller, der Gesundheitsvorsorge dienender Eingriff?

So erstaunlich die Antwort für manchen klingen mag – sie lautet klar und deutlich:

Nein!

Es geht nicht um AIDS-Prophylaxe, nicht um eine vermeintlich bessere Genitalhygiene, nicht um Vorsorge gegen Peniskrebs, Gebärmutterhalskrebs oder Geschlechtskrankheiten. Die Beschneidung der Vorhaut hat keine nachweisbaren prophylaktischen Effekte auf die Häufigkeit dieser und anderer Erkrankungen – ganz im Gegenteil!

Beispiel Peniskrebs: Hierbei handelt es sich um eine Krebsart, die meist erst im hohen Alter und selbst dann extrem selten auftritt. Das hat zur Folge, dass statistisch betrachtet mehr Jungen während oder an den Folgen ihrer Beschneidung zu Tode kommen, als Männer an Peniskrebs sterben! Die Rate an Peniskrebs ist so gering, dass alle Statistiken unzuverlässig und widersprüchlich sind. Trotzdem stellt es sogar die deutsche Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA) als Fakt dar, dass beschnittene Männer eine niedrigere Peniskrebsrate hätten.¹⁷⁾

Beispiel Harnwegsinfektionen: Es wird behauptet, die Beschneidung der Vorhaut führe bei Jungen zu einer niedrigeren Rate an Harnwegsinfektionen. Das ist gelinde gesagt Unsinn!

Wissenschaftler haben errechnet, dass man 100 bis 400 neugeborene Jungen beschneiden müsste, um eine (eine einzige!) Harnwegsinfektion im Säuglingsalter zu verhindern. Auch hier ist das Risiko ernsthafter Komplikationen und Folgen während oder nach der Beschneidung also um ein Mehrfaches höher als die Wahrscheinlichkeit einer Harnwegsinfektion. Außerdem „wirkt“ Beschneidung nur im ersten Lebensjahr gegen Harnwegsinfektionen – für die restlichen 77 Jahre seiner statistischen Lebenserwartung hat der Junge seine Vorhaut umsonst verloren.

Beispiel HIV-Vorbeugung: In vielen afrikanischen Ländern mit durchweg niedrigen medizinischen Standards erzählt man Jungen und Männern, die Beschneidung ihrer Vorhaut beuge HIV vor. Interessanterweise wurden aber alle Studien, die das belegen sollten, vorzeitig abgebrochen oder fanden unter sehr fragwürdigen Bedingungen statt. Der Vergleich von Beschneidungs- und HIV-Raten sowohl weltweit als auch zwischen verschiedenen afrikanischen Ländern bzw. Stämmen zeigt, dass kein Zusammenhang bestehen kann. Trotzdem empfiehlt die Weltgesundheitsorganisation (WHO) Beschneidung als HIV-Prophylaxe! Dazu, dass die WHO im Wesentlichen von den USA finanziert wird, jenem Land, in dem man das meiste Geld mit der Vorhaut kleiner Jungen verdient, mag sich jeder seine eigene Meinung bilden. Dass ausgerechnet in den am schlimmsten von der HIV-Epidemie betroffenen afrikanischen Staaten Jungen und Männer unter z. T. katastrophalen hygienischen Bedingungen beschnitten werden, verschweigt man ebenso wie die Tatsache, dass eben aus diesem Grunde, weil nämlich z. B. das gleiche Instrument für mehrere Jungen benutzt wird, HIV gerade erst **durch** die Beschneidung verbreitet und übertragen wird.

Es gibt keine Alternative: Kondome und ein verantwortungsvolles Sexualverhalten waren und sind nach wie vor der beste Schutz gegen ansteckende Krankheiten im Intimbereich. Kondome sind sicher, preiswert, nebenwirkungs- und schmerzfrei und sie machen niemandem Angst.